

Workload und Belastung in Bachelorstudiengängen

Fachtagung der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie (GeBIT): Umgang mit Unsicherheit

Kirsten König, center for lifelong learning der Universität
Hildesheim

02.09.10, 11:00 – 13:00 Uhr, Raum 209



Agenda

- ▶ Studierbarkeit
- ▶ Workloaderhebung
- ▶ Tendenzen aus ZEITLast WS 2009/2010 im Studiengang Sozial-/Organisationspädagogik
- ▶ Ergebnisse aus Belastungsstudien
- ▶ Interviewauszüge
- ▶ Herausbildung von Studierstrategien
- ▶ Thesen
- ▶ Literatur



Studierbarkeit

- ▶ „Da es keine feste Definition für den Begriff Studierbarkeit gibt, bedeutet der Begriff [...], dass ein Studiengang dann studierbar ist, wenn ein durchschnittlicher Vollzeitstudierender mit den vorausgesetzten Eingangskennntnissen und –fähigkeiten bei den vorgegebenen Arbeitsaufwand innerhalb der Regelstudienzeit das Studienziel erreichen kann, ohne dass dabei ein nicht durch die Studienstruktur explizit vorgegebener Organisations– und Verwaltungsaufwand entsteht.“ (Lemke 2009)



Studierbarkeit

- ▶ Studierbarkeit an der Humboldt-Universität, Berlin (2007)
- ▶ Anlass der Untersuchung (N=2.102):
- ▶ Klagen der Studierenden über zu
 - hohe Arbeitsbelastung, bedingt durch zu strikte Studienverlaufspläne
 - sowie abverlangte Klein- und Kleinstarbeiten vor allem während der Vorlesungszeit,
 - oder auch willkürliches Vorgehen von Dozentinnen und Dozenten bei Teilnahmebeschränkungen.
- ▶ Erwerbstätige Studentinnen und Studenten oder solche mit Kindern haben dadurch noch größere Schwierigkeiten, ihre Lebensrealität mit den Anforderungen eines straff organisierten und ungleich arbeitsintensiven Bachelorstudiums in Einklang zu bringen. (Projektgruppe Studierbarkeit 2007, S.6)



Studierbarkeit

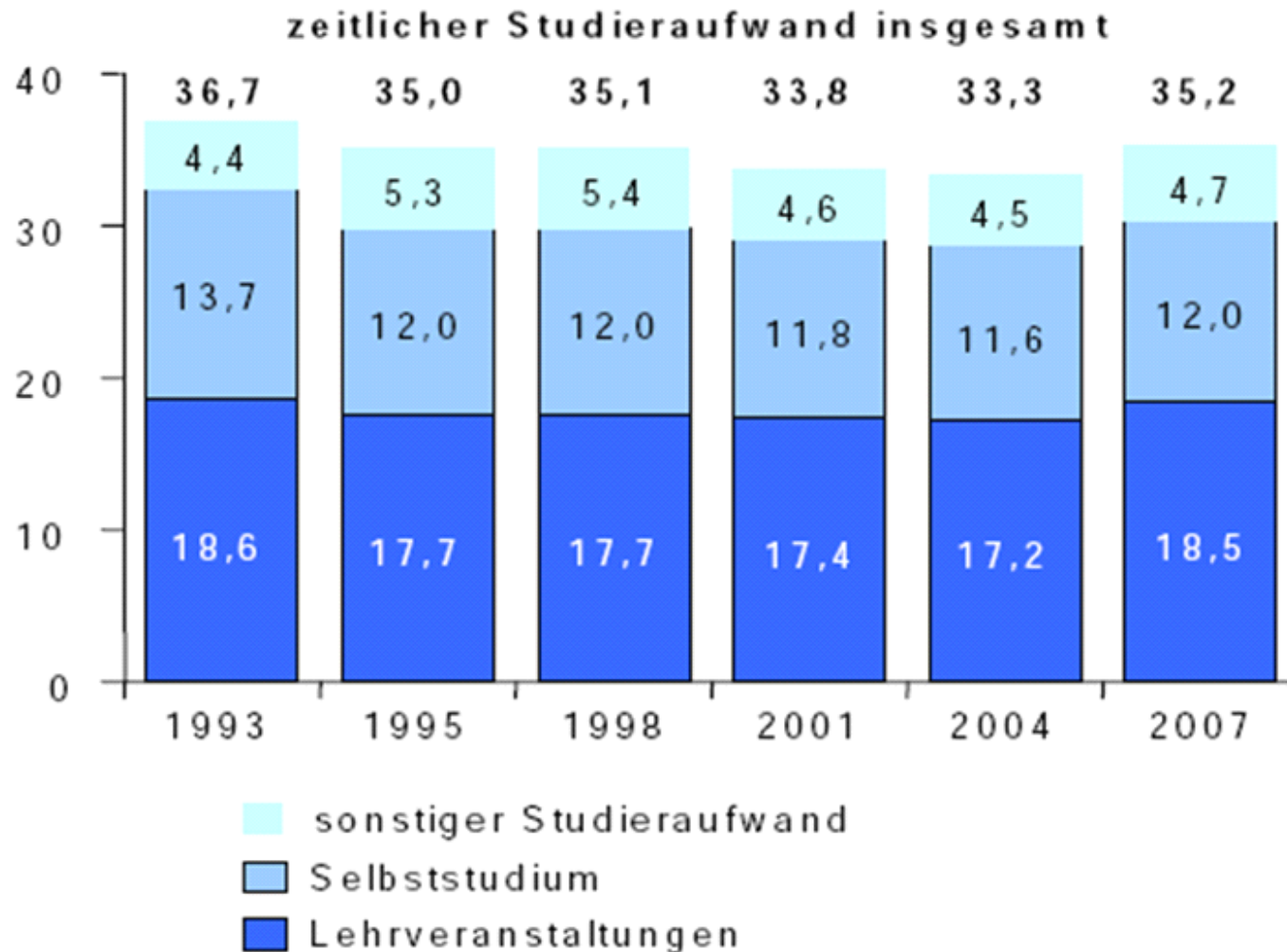
Ergebnisse und vermutete Zusammenhänge

- ▶ 2/3 der befragten Studierenden gaben an zwischen 38 und 50 Stunden für ihr Studium zu investieren
- ▶ Soziale und kulturelle Bedürfnisse werden in den Schatten des Studiums gestellt
- ▶ Schwierigkeiten bei der Kombinierbarkeit von Fächern
- ▶ Vorgaben durch Modulhandbuch wirken belastend
- ▶ Teilnahmebeschränkungen in der Lehre
- ▶ Anwesenheitskontrollen in Lehrveranstaltungen
- ▶ Dokumentation der aktiven Teilnahme durch Kleinstarbeiten
- ▶ Wahrnehmung von zu hohen Leistungsanforderungen
- ▶ Mangel an Transparenz zu formalen Regularien oder auch Platzvergaben
- ▶ Vereinsamung durch Einzelaufgaben
- ▶ Unzufriedenheit mit Kontakt zu Lehrenden
- ▶ Mangel an Praxisbezug in der Lehre
- ▶ Studierende schätzen ihre Arbeitsmarktchancen mit einem Bachelorabschluss schlecht ein
- ▶ Belastung durch persönliche Situation (61% der Studierenden arbeiten, 8% sind chronisch krank, 8% haben Kinder, 4% betreuen Familienangehörige, 4% haben eine andere Muttersprache als Deutsch, 2% arbeiten ehrenamtlich)
- ▶ Unzufriedenheit mit den Öffnungszeiten der Bibliothek
- ▶ Die Bewertung von Prüfungen wird oft willkürlich bewertet
- ▶ Diskriminierung, Mobbing, Rassismus und Sexismus

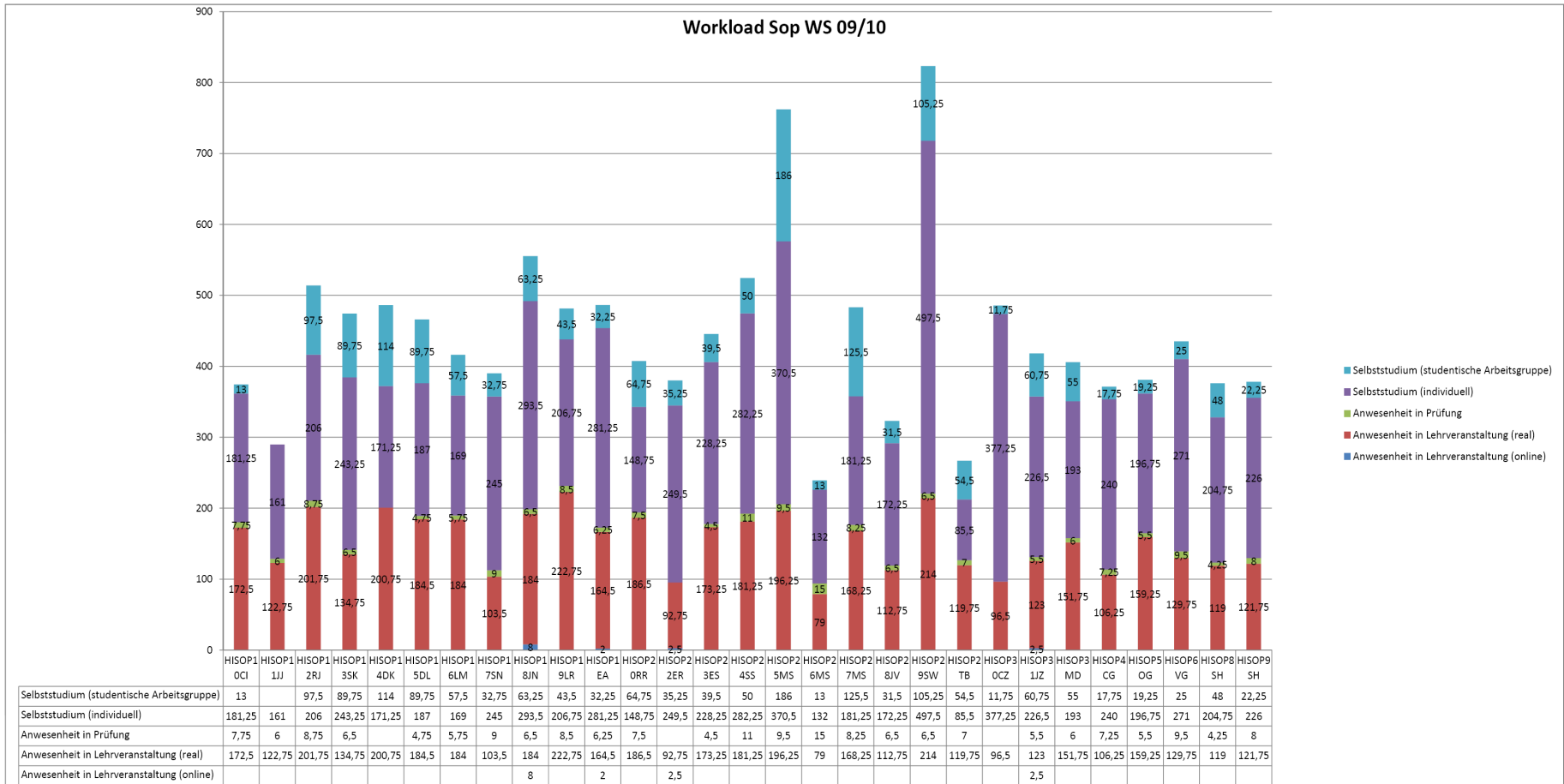


Workloaderhebungen

Studierendensurvey 1983–2007, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz



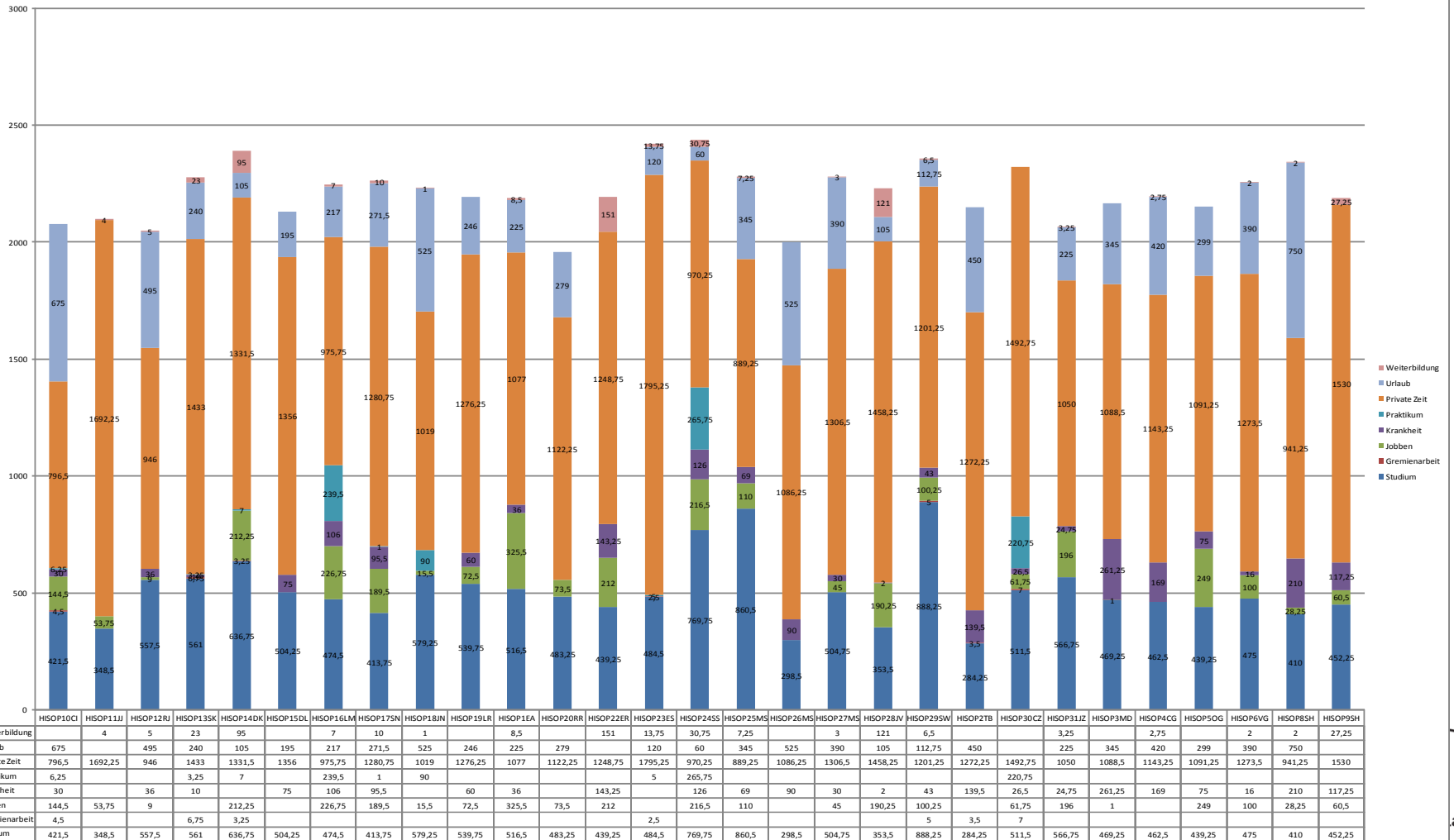
Tendenzen aus ZEITLast WS 2009/2010



Tendenzen aus ZEITLast

WS 2009/2010

Zeitverteilung WS 2009/2010 SOP



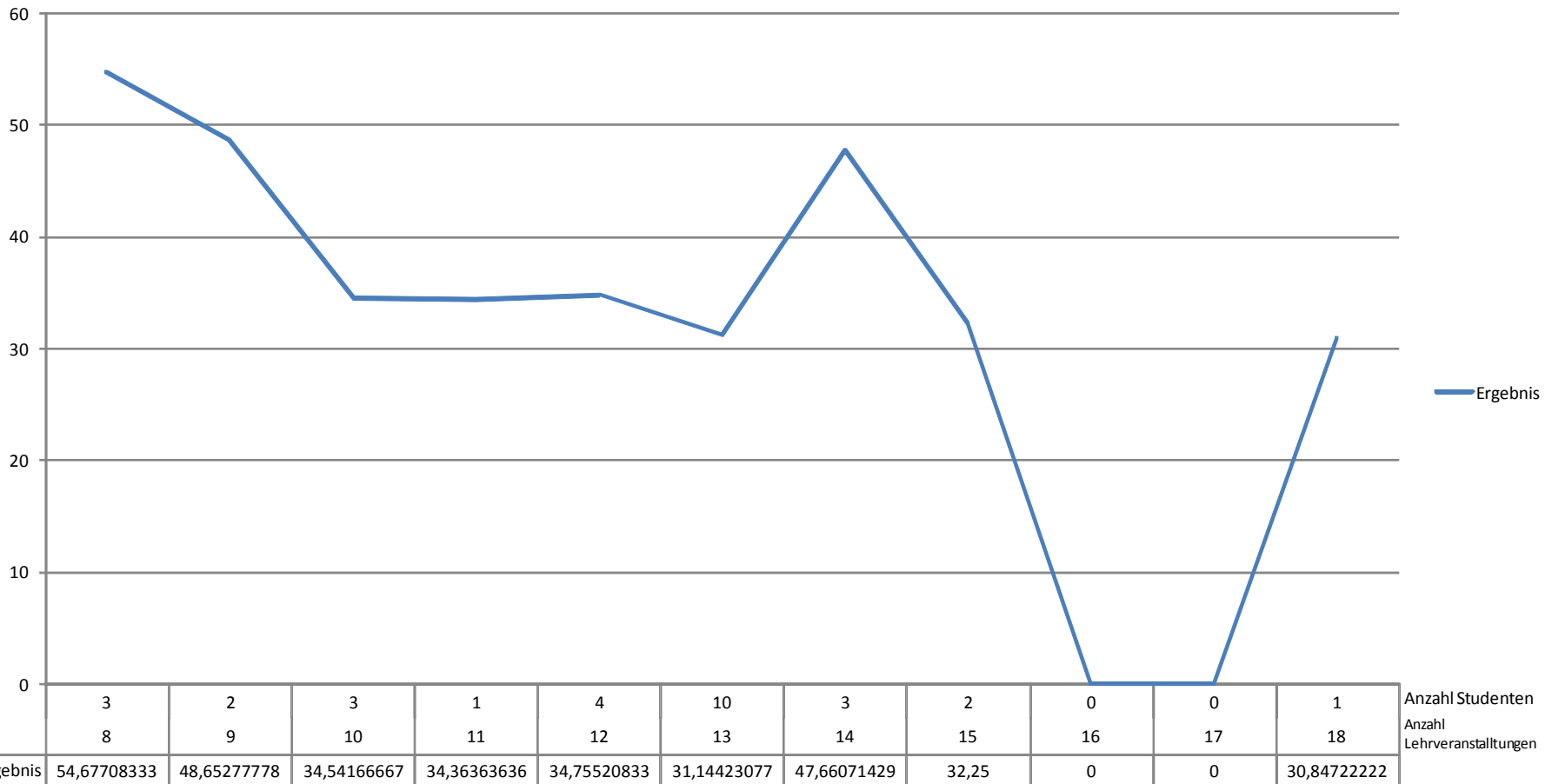
Tendenzen aus ZEITLast WS 2009/2010

Aktivität	Zeit gesamt	Anzahl Pbn	Durchschnitt Monate	Zeit gesamt pro Pbn	Zeit Durchschnitt pro Pbn
Studium (inkl. Selbststudium, Exkursion, Freies Gespräch, Studium: Organisation)	14706,25 Std.	29	2941,25 Std.	507,11 Std.	101,42 Std.
Weiterbildung	524 Std.	20	104,8 Std.	5,24 Std.	1,048 Std.
Private Zeit	35144,75 Std.	29	7028,95 Std.	1211,88 Std.	242,37 Std.
Urlaub	8010,25 Std.	25	1602,05 Std.	320,41 Std.	64,082 Std.
Praktikum	838,5 Std.	9	167,7 Std.	93,16 Std.	18,63 Std.
Krankheit	1991 Std.	24	398,2 Std.	82,96 Std.	16,59 Std.
Jobben	2893,25 Std.	23	578,65 Std.	125,79 Std.	24,11 Std.
Gremienarbeit	32,5 Std.	7	6,5 Std.	4,64 Std.	0,928 Std.



Tendenzen aus ZEITLast WS 2009/2010

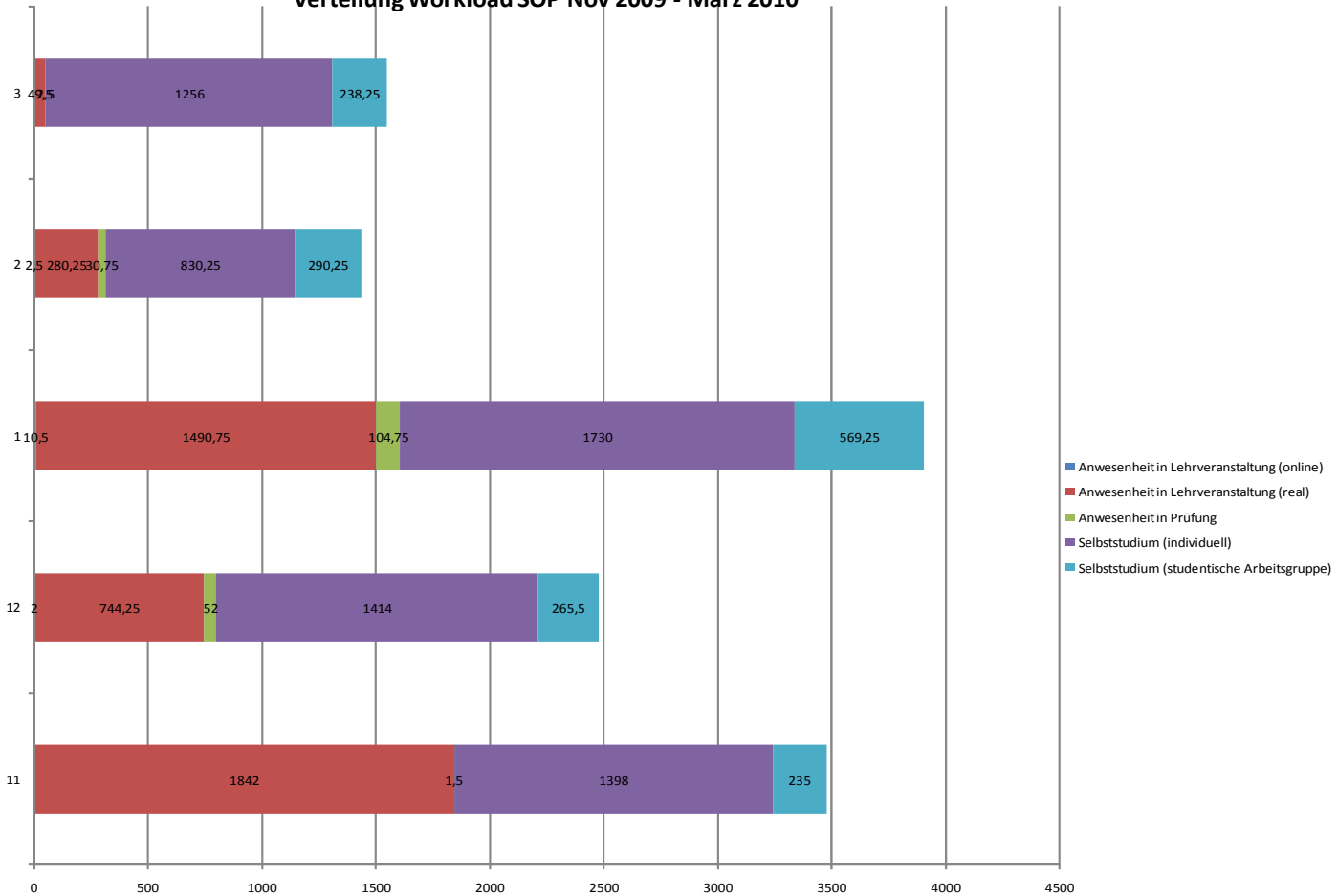
Durchschnittlicher Workload je Proband in Relation zu den besuchten Lehrveranstaltungen



Anzahl Studenten
Anzahl
Lehrveranstaltungen

Tendenzen aus ZEITLast WS 2009/2010

Verteilung Workload SOP Nov 2009 - März 2010



	11	12	1	2	3
Anwesenheit in Lehrveranstaltung (online)		2	10,5	2,5	
Anwesenheit in Lehrveranstaltung (real)	1842	744,25	1490,75	280,25	49,5
Anwesenheit in Prüfung	1,5	52	104,75	30,75	2,5
Selbststudium (individuell)	1398	1414	1730	830,25	1256
Selbststudium (studentische Arbeitsgruppe)	235	265,5	569,25	290,25	238,25

Dauer in Stunden



Tendenzen aus ZEITLast

WS 2009/2010

Zusammenfassung:

- ▶ Der Workload ballt sich in den Monaten November (119,87 Std. pro Pbn) und Januar (134,66 Std. pro Pbn). Auch in den arbeitsintensiven Monaten werden die Bologna-Vorgaben nicht eingehalten.
- ▶ Jobben nimmt weniger Relevanz ein, als erwartet.
- ▶ Sehr unterschiedliche Zeitinvestitionen bei den Studierenden. (47,8 Std – 164,65 Std./Monat)
- ▶ Die aufgewendete Studienzeit alleine kann nicht der Belastungsfaktor sein.
- ▶ Studierende bilden sich neben dem Studium weiter, jobben oder absolvieren Praktika
- ▶ Belastungen sind in anderen Bereichen zu suchen.



Ergebnisse aus Belastungsstudien

Beeinflussende Aspekte auf das Belastungsempfinden nach Jantowski (2009):

- ▶ Soziometrische Daten
- ▶ Studienwahlmotive
- ▶ Die persönliche Sicht auf das Studium
- ▶ Zukunftsperspektiven durch das Studium
- ▶ Soziale Kontakte unter den Studierenden
- ▶ Organisatorische und strukturelle Bedingungen des Studiums
- ▶ Studienerwartungen
- ▶ Studienalltag und Studienrealität
- ▶ Persönlichkeitsvariablen
- ▶ Sorgen und Ängste im Studium
- ▶ Belastungsempfinden



Ergebnisse aus Belastungsstudien

Belastungsmodell nach Jantowski (2009):

- ▶ Entbehrungsbereitschaft und Frustrationstoleranz
- ▶ Flexibilität
- ▶ Erholungsfähigkeit
- ▶ Stressresistenz
- ▶ Anzahl der besuchten Lehrveranstaltungen in SWS
- ▶ „Ich habe guten Kontakt zu meinen Eltern“
- ▶ „Gute Unterstützung durch und Kontaktmöglichkeiten zu Lehrenden“
- ▶ Zeitaufwand pro Woche für Studium inkl. Studienbezogenen Tätigkeiten



Ergebnisse aus Belastungsstudien

- ▶ Holm–Hadulla (2009): Psychische Beschwerden von Studierenden
- ▶ 15. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks: 20 % der Studierenden sind durch psychische Probleme in ihrer Studierfähigkeit beeinträchtigt; 7% nehmen psychologische Beratung in Anspruch
- ▶ Symptome: depressive Verstimmungen, Arbeits- und Konzentrationsstörungen, mangelndes Selbstwertgefühl, Prüfungsängste
- ▶ Unter den neuen Studienstrukturen hat vor allem die Prüfungsangst zugenommen.



Interviewauszug SOP

I: Also ich mach mir dann wenn selber den Stress
und jobben und so und weil ich das auch gerne mache und
dann kommt sich das immer so in die Quere n bisschen

K: Also nichts was Sie direkt auf das Studium zurückführen?

I: Ne, nicht so direkt so, das mach ich mir selber den Stress.
Hehe

K: In welchen Situationen fühlen Sie sich denn im Studium
gehetzt?

I: Gehetzt. Eigentlich gar nicht. Also wenn dann bin ich selber
schuld, weil ich zu spät angefangen habe irgendwie ein Referat
oder so vorzubereiten dann habe ich mir den Stress ja selber
eingefangen aber sonst vom das Studium selber (HISOP10CI)

Workload in fünf Monaten: 421,5 Std., Jobben: 144,5 Std.



Interviewauszug KUWI

Also es geht hm (.) nja: also es= es is halt so die Sache es is (.) is mehr so damit was mitm Studium zusammenhängt also weil ich (.) von den Veranstaltungen selber jetzt (.) hmm (2,5) isses eigentlich eher so=so dass man das, also **dass sich das so entwickelt hat, dass man das eher nebenbei macht [aber] man studiert eher nebenbei** und macht dann .hhh (.) wird **dann durch andere Sachen** belastet "joa" also dass man (.) zum Beispiel= also das stand ja auch in dem Fragebogen .hhh (räuspert sich) <ähhm> ich weiß jetzt nicht wie viele Kuwis Sie schon hier hatten [aber es is] halt oft so, dass man irgendwie [so] **Projekte** macht (.) [und] ich=also ich studier jetzt nich Kuwi das is wieder nochn bisschen anders, sondern halt Kreatives Schreiben und dann kriegt man .hhh halt noch so Zugang >is halt einfach so< zu andern Sachen und was dann halt so .hhh zum Beispiel hab ich jetzt ähm, hör da jetzt ende diesen Semesters auf aber (in diesem) **es gibt son eigenen Verlag** von hiervon diesem Studiengang und [**da arbeite ich**]dann halt und es gibt jedes Jahr ne Anthologie, die rausgegeben wird, da hab ich dann auch .hhh mitgemacht und dann wurde da die **Lektorenkonferenz**, ich weiß nich ob Sie davon mal was gehört haben.hhh das musste ich halt auch organisieren und sowas. Also das sind dann halt, [**is halt**]mehr **Stress** (für was bloß so) **Verbindlichkeiten** sind [und] und dann nimmt sich dann eben so (.) irgendwelche, also so=so Vorlesungen und Seminare nehmen sich dann irgendwie .hhh nich so wichtig also .hhh also nich so wichtig aus= Also ich glaub, wenn ich nur normal studieren würde, wär das eigentlich eher (.) lax." (KUWI13MM)

Workload in fünf Monaten: für Studium: 353 Std., für Weiterbildung: 360 Std., Jobben: 128 Std



Herausbildung von Studierstrategien

Als „hidden curriculum“:

- ▶ Die Studierenden unterwerfen ihr Handeln einem Kalkül der Effizienz bzw. Optimierung.“ (Bloch 2009, S.304)

Durch Hochschule intendiert als „Schlüsselkompetenz“:

- ▶ Trainingsseminare befördern die Selbstreflexion, Methodenkompetenzen entwickeln sich (Mertens 2004, S. 236ff)
- ▶ Die Herausbildung von Schlüsselkompetenzen unterstützt die Handlungsfähigkeit von Studierenden.



Thesen

- ▶ Studierende sind nicht aufgrund ihres Workloads belastet.
- ▶ Ursachen für Belastungsempfinden sind vielfältig und können ebenfalls durch die organisationalen Rahmenbedingungen der Hochschule, das Studierklima oder auch persönliche Situation begründet sein.
- ▶ Belastungen ballen sich zu Anfang und Ende des Semesters
- ▶ Der Aufbau von persönlichen Kompetenzen kann entlastend wirken, da viele zeitintensive „kleine Ärgernisse“ umgangen werden können.



Literatur

- ▶ Holm-Hadulla, Rainer: Psychische Beschwerden und Störungen von Studierenden. In: Psychotherapeut 2009, S. 1 – 10
- ▶ Jantowski, Andreas: Studie zur Erhebung studentischer Belastungen im Lehramtsstudiengang an Studierenden im ersten Fachsemester nach dem Jenaer Modell der Lehrerbildung, FSU Jena 2008
- ▶ Lemke, Nadine: Vergleichbarkeit der Studierbarkeit der Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspädagogik, 2009, online verfügbar: <http://edoc.hu-berlin.de/master/lemke-nadine-2009-06-25/PDF/lemke.pdf>
- ▶ Mertens, Claudia: Schlüsselkompetenzförderung. Institut für Kompetenzförderung der Hochschule Ostwestfalen-Lippe 2008, Lemgo
- ▶ Projektgruppe Studierbarkeit: Studierbarkeit an der Humboldt Universität 2007, Berlin, online verfügbar: <http://www.studierbarkeit.de/hu/ergebnis>
- ▶ ZEITLast. Lehrzeit und Lernzeit: Studierbarkeit der BA./BSc und MA-/MSc-Studiengänge als Adaption von Lehrorganisation und Zeitmanagement unter Berücksichtigung von Fächerkultur und Neuen Technologien. Standort Hildesheim

